

KAMMER- MUSIK- LUNCH- KONZERT

Do 09. Apr 2026

12.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Diego Baroni Klarinette

Elisabeth Harringer-Pignat Violine

Ulrike Schumann-Gloster Violine

Katja Fuchs Viola

Gabriele Ardizzone Violoncello

Hendrik Heilmann Klavier

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

KAMMERMUSIK— LUNCH-KONZERT

Do 09. Apr 2026

12.15 Uhr

Kleine Tonhalle
Abo Lunchkonzerte

Diego Baroni Klarinette
Elisabeth Harringer-Pignat Violine
Ulrike Schumann-Gloster Violine
Katja Fuchs Viola
Gabriele Ardizzone Violoncello
Hendrik Heilmann Klavier

Die Ausnahmen von der Regel

Die Kammermusik-Lunchkonzerte bieten in dieser Saison eine Hommage an Frankreich – und rücken dabei auch fünf Komponistinnen in den Fokus.



tonhalle-orchester.ch/
frankreich

Intro

Im Podcast spricht Creative Chair Thomas Adès mit Ulrike Thiele über seine besondere Liebe zur ungarischen Sprache, über seine Opern als Welten mit eigenen physikalischen Gesetzen und über den Moment, als er sich als Pianist hinterfragt hat.



tonhalle-orchester.ch/
intro



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDES
KREIS

MERBAG



Private
Banking

PROGRAMM

Thomas Adès *1971

«Court Studies» aus «The Tempest» für Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier

- I. The False Duke: Con brio
 - II. The Prince: Pesante, molto energico
 - III. The King: Slow
 - IV. The False Duke's Defeat: Spettrale
 - V. The Counsellor: Comodo, con espressione
 - VI. The King's Grief: Largo
- ca. 10'

Nadia Boulanger 1887–1979

«Trois Pièces» für Violoncello und Klavier

- I. Modéré
 - II. Sans vitesse et à l'aise
 - III. Vite et nerveusement rythmé
- ca. 10'

Jean Françaix 1923–1997

«Huit bagatelles» für Streichquartett und Klavier

- I. Moderato
 - II. Andantino
 - III. Presto
 - IV. Doppio più lento, tranquillo
 - V. Poco più vivo
 - VI. Lento
 - VII. Larghetto
 - VIII. Allegro moderato
- ca. 8'

Quincy Jones 1933–2024

«Main Title» aus «The Color Purple» (Steven Spielberg)

ca. 5'

Aaron Copland 1900–1990

Sextett für Klarinette, Klavier und Streichquartett

- I. Allegro vivace
 - II. Lento
 - III. Finale: Precise and rhythmic
- ca. 15'

Keine Pause

Die Reihe der Kammermusik–Lunchkonzerte ist in dieser Saison dem Thema «Hommage an Frankreich» gewidmet.

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

ALLE WEGE FÜHREN NACH PARIS

In der Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts führten alle Wege nach Paris, genauer an die Rue Ballu Nr. 36 (heute: Place Lili-et-Nadia-Boulanger Nr. 3). Hier lebte und unterrichtete Nadia Boulanger, die den musikalischen Aufbruch zum Modernismus nicht nur mit ihren eigenen wegweisenden Kompositionen, sondern auch mit ihrer didaktischen Tätigkeit prägte. Später wurde sie Direktorin am Conservatoire Américain in Fontainebleau und lehrte auch an der Harvard University.

Jean Françaix, Quincy Jones und Aaron Copland zählen alle zu den berühmten Namen der Musikgeschichte, die nach Frankreich kamen, um sich von Nadia Boulanger unterrichten zu lassen. Ihre Werke könnten unterschiedlicher kaum sein, und doch sind sie alle durch die Kompositionslehre bei Nadia Boulanger beeinflusst. Eingeleitet von den «Court Studies» unseres Creative Chairs Thomas Adès und den «Trois Pièces» von Nadia Boulanger lassen die Stücke von Françaix, Jones und Copland dieses Kammermusik-Lunchkonzert nicht nur als Hommage an Frankreich, sondern geradezu als eine Hommage an Nadia Boulanger erscheinen.

Nadia Boulanger



Thomas Adès

Die 2005 komponierten **«Court Studies»** von **Thomas Adès**, der diese Saison den Creative Chair beim Tonhalle-Orchester Zürich innehat, erinnern an das folgende Werk des heutigen Konzerts. Wie in Nadia Boulangers «Trois Pièces» kommen auch bei Adès in jedem Stück unterschiedliche Facetten der Musik zum Ausdruck: Die «Court Studies» aus seiner monumentalen Oper «The Tempest» von 2004 nach Shakespeare bringen in sechs kurzen Charakterstücken die unterschiedlichen Züge der höfischen Gesellschaft zum Erklingen. In verdichteter Form werden die Verstrickungen des Herzogs Antonio, der Höflinge Sebastian und Gonzalo sowie des Königs von Neapel skizziert, wobei die Vertonung einer jeden Figur eine ganz eigene Klangsprache erhält. Auch in der kammermusikalischen Besetzung mit Violine, Klarinette, Violoncello und Klavier treten die glasklaren Klänge aus Adès' Oper deutlich zum Vorschein.

Die «**Trois Pièces**» für Violoncello und Klavier sind ein Spiegelbild des unergründlichen musikalischen Kosmos von **Nadia Boulanger**. Sie wirken fast schon didaktisch angelegt, erkundet die Komponistin doch in jedem der drei Stücke je einen Grundpfeiler der klassischen westlichen Musik: die Melodik (erstes Stück: «Improvisation»), die Kontrapunktik (zweites Stück: «Petit Canon») und die Rhythmik (drittes Stück: «Vite et nerveusement rythmé»). Trotz moderner Stilistik verlieren die Stücke nie den Bezug zur Tradition. Die Komponistin greift für die ersten zwei der «Trois Pièces» auf eigene Orgelkompositionen von 1911 zurück und bearbeitet diese für eine neue Besetzung von Violoncello und Klavier. Für die Publikation von 1915 fügt sie schliesslich das dritte «Pièce» hinzu. Gerade im Dialog der Instrumente werden die melodischen, kontrapunktischen und rhythmischen Erkundungen der «Trois Pièces» besonders deutlich hervorgehoben.



Jean Françaix

Der französische Komponist **Jean Françaix** soll zu Boulangers Lieblingsschülern gezählt haben. Nach seinem Studium am Pariser Conservatoire nahm er Privatunterricht bei Nadia Boulanger, die ihn in Kontrapunktlehre unterwies. Mit nur zwanzig Jahren präsentierte Françaix in Wien beim Festival der Internationalen Gesellschaft für zeitgenössische Musik 1932 seine «**Huit bagatelles**» für Klavier und Streichquartett. In den acht Stücken (die er 1980 neu auflegte) ist der kompositorische Einfluss Boulangers mit ihrer grossen stilistischen Spannbreite zum Greifen nahe. Eine jede Bagatelle erkundet eigene klangliche Phänomene. Françaix, der sich keiner Stilrichtung seiner Zeit zuteilen lassen wollte, ging unbeirrt seine eigenen Wege. Seine Musik bewegt sich – wie jene seiner Lehrerin – zwischen Tradition und Aufbruch.



Quincy Jones

Zu den bedeutendsten Schülern von Nadia Boulanger zählt auch der US-amerikanische Komponist, Jazztrompeter sowie Musik- und Filmproduzent **Quincy Jones**. Der 2024 verstorbene Ausnahmemusiker erlangte mit den von ihm geschriebenen, arrangierten und produzierten Hits wie «Thriller», «Give Me The Night» und «Soul Bossa Nova» Weltruhm. Bereits 1957 kam Jones nach Paris, um bei Nadia Boulanger an

seinen Orchestrierungen zu arbeiten. Was eigentlich ein kurzer Aufenthalt werden sollte, erstreckte sich schliesslich auf fünf Jahre. Nachdem Jones schon in den 1960er Jahren Filmmusik schrieb, kam es 1985 im Drama **«The Color Purple»** zur Zusammenarbeit mit Steven Spielberg. Die Verfilmung des gleichnamigen Romans von Alice Walker erzählt vom schweren Lebensweg, den die junge Afroamerikanerin Celie (gespielt von Whoopi Goldberg) erdulden muss. Der Film wurde von Quincy Jones co-produziert und musikalisch unterlegt. Die von ihm komponierte Filmmusik vereint unterschiedliche Stilrichtungen von Gospel über Jazz bis hin zur Klassik. Die introspektiven Klänge des «Main title» erinnern dabei an die Klangsprache von Nadia Boulanger.



Autogramm, Quincy Jones

Auch **Aaron Copland** beschäftigte sich – wie schon seine Lehrerin Nadia Boulanger in dem letzten der «Trois Pièces» – mit den Möglichkeiten des Rhythmischen in der Musik. Im **Sextett** für Klarinette, Klavier und Streichquartett von 1937 hat Copland seine Short Symphony, die wenige Jahre zuvor entstand, in ein kammermusikalisches Format gebündelt. Während Copland zu Beginn des Werks die Spannweite seiner Klänge von restriktivem Unisono bis zur Überlagerung der Mehrstimmigkeit entgrenzt, steigert sich die Musik im dritten Satz («Finale: precise and rhythmic») zur Apotheose des Rhythmischen. Von 1921 bis 1924 weilte der Komponist in Paris und liess sich von Nadia Boulanger unterrichten. Später berichtete er über seine Studienzeit bei Boulanger: «Es war wunderbar für mich, eine Lehrerin zu finden, die so aufgeschlossen war und gleichzeitig feste Vorstellungen von richtig und falsch in musikalischen Fragen hatte».

Text: Giulio Biaggini



Aaron Copland

DIEGO BARONI

Klarinette

studierte in Riva del Garda und Bologna | 1992/93
SoloKlarinettist des Orchestra Giovanile Italiana | wirkte von
1994 bis 2004 im Orchestra Sinfonica Nazionale della
RAI sowie in den Opernorchestern von Rom, Venedig und
Bologna | spielt seit 2004 im Tonhalle-Orchester Zürich



ELISABETH HARRINGER-PIGNAT

Violine

geboren 1974 in Linz | mit sechs Jahren erster Violinunterricht
am Bruckner Konservatorium Linz | Studium in Wien und
Aachen | Substitutin des Orchesters der Wiener Staatsoper,
der Wiener Philharmoniker und des Chamber Orchestra of
Europe | ab 2000 Mitglied des Orchesters der Oper Zürich |
spielt seit 2003 im Tonhalle-Orchester Zürich

ULRIKE SCHUMANN- GLOSTER

Violine

Ausbildung bei Reinhard Ulbricht (Staatskapelle Dresden),
Albrecht Winter (Gewandhausorchester Leipzig),
Michael Erxleben (Konzerthausorchester Berlin) und Robert
Chen (Chicago Symphony) | Kammermusikstudium bei
Raphael Hillyer (Juilliard Quartet) in Boston sowie bei Instru-
mentalisten des Chicago Symphony Orchestra | erste
prägende Orchestererfahrungen im Gustav Mahler Jugend-
orchester unter Ivan Fischer und Semyon Bychkov
sowie im Gewandhausorchester unter Herbert Blomstedt |
spielt seit 2001 im Tonhalle-Orchester Zürich





KATJA FUCHS

Viola

geboren in Dresden | erster Instrumentalunterricht auf der Geige | Studium in Dresden | fünf Jahre lang Praktikantin bei der Sächsischen Staatskapelle Dresden | spielt seit 1997 im Tonhalle-Orchester Zürich, seit 1999 als Stv. Solo-Bratschistin

GABRIELE ARDIZZONE

Violoncello

geboren in Mailand | im Alter von sieben Jahren Eintritt ins Conservatorio Giuseppe Verdi Mailand | 2006 Diplomprüfung | anschliessend Studium in der Klasse von Thomas Demenga an der Hochschule für Musik Basel | 2009 Konzertdiplom | Master of Arts in Specialized Music Performance an der Zürcher Hochschule der Künste (Thomas Grossenbacher) | 2004–2010 Mitglied des Jugendorchesters der Europäischen Union (EUYO), ab 2008 Stimmführer Violoncello | spielt seit 2012 im Tonhalle-Orchester Zürich



HENDRIK HEILMANN

Klavier

geboren in Berlin | Schüler von Dieter Zechlin (Klavier) und Paul-Heinz Dittrich (Komposition) | studierte bei Alexander Vitlin und Susanne Grützmann an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin | weiterführende Studien im Fach Liedgestaltung bei Wolfram Rieger | Preisträger des Steinway-Klavierspiel-Wettbewerbs sowie des Sonderpreises für Liedbegleitung beim Liedwettbewerb «La Voce» des Bayerischen Rundfunks (2005) | seit 2005 Dozent an beiden Berliner Musikhochschulen | spielt seit 2020 im Tonhalle-Orchester Zürich

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Schalter: Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr
Abendkasse: 1.5 Stunden (Grosse Tonhalle) oder
1 Stunde (Kleine Tonhalle) vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon: Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Zoe Espino Moreno

Inserate

marketing@tonhalle.ch

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Marc Zahn (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident und
Quästor), Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Barbara
Gerber, Adrian T. Keller, Katharina Kull-Benz, Corine
Mauch, Seraina Rohrer, Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle
Zahn Bodmer

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),
Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,
ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich
werden ermöglicht dank der Subventionen
der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons
Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-
Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking
Merbag

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

BAREVA Stiftung
Monika Bär mit Familie
Beisheim Stiftung
Ruth Burkhälter sel.
Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Gitti Hug
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
KKW Dubach-Stiftung
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Margarita Louis-Dreyfus
Martinů Stiftung Basel
Orgelbau Kuhn AG
Prof. Dr. Roger M. Nitsch
René und Susanne Braginsky-Stiftung
Sombrialla Stiftung, Inger Salling Kultur-Fonds
Stiftung ACCENTUS
Vontobel-Stiftung
Walter B. Kielholz Foundation
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Radio SRF 2 Kultur

